

I.

Verhandlungen der Gesellschaft des böhmischen Museums in der vierundzwanzigsten Generalversammlung am 20 und 27 November 1847.

1. Vortrag des Geschäftsleiters Franz Palachy.

Später, als zu hoffen war, und zu ungewohnter Zeit sehen wir Sie, verehrte Mitglieder und Theilnehmer! abermals hier versammelt, um von dem Zustand und der Wirksamkeit unseres vaterländischen Instituts Kenntniß zu nehmen und dessen weiteres Gedeihen zu sichern. Doch schon bei der ersten flüchtigen Ansicht der Veränderungen, welche im neuen Museumsgebäude seit unserer letzten Versammlung Statt gefunden haben, dürften Sie wohl selbst mich der Nothwendigkeit entheben, die Gründe der Verspätung umständlicher zu entwickeln. Diese Veränderungen sind in der That viel umfassender geworden, als wir selbst vermuthet und beabsichtigt hatten; sie ergaben sich aber mit Nothwendigkeit aus dem über unsere Erwartung gebrechlich befundenen Zustand des Hauses, dessen raschere Herstellung und Einrichtung dann nur auf Kosten der Zweckmäßigkeit und Solidität des Ganzen sich hätte erreichen lassen. Daher bedürfte der Umstand noch eher einer Erklärung, warum wir Sie in so später Jahreszeit dennoch hierher berufen haben. Der Verwaltungsauschuß wollte jedoch nicht wieder ein Jahr verstreichen lassen, ohne Sie mit dem Stande der Gesellschafts-

Angelegenheiten bekannt zu machen, den Sie zu erfahren um so mehr wünschen mußten, je größer Ihre Theilnahme sich bewährt; auch bedarf er Ihrer patriotischen Mitwirkung, um unsere Anstalt selbst je eher je lieber einem höhern Ziele und einer gedeihlichen Wirksamkeit entgegen zu führen.

Wir sind zwar nicht in dem Falle, unsere Sammlungen dem wißbegierigen Publikum schon jetzt öffnen zu können; vor Kurzem erst vollständig herübergebracht, müssen sie in dem neuen Lokale auch neu aufgestellt und verzeichnet werden, was bei der jetzigen Jahreszeit um so mehr Tage in Anspruch nimmt, je kürzer sie sind. Aber auch bei Ansicht der noch unvollendeten Aufstellung dürften Sie schon die erfreuliche Ueberzeugung geschöpft haben, daß unser Museum in seinen neuen Localitäten allerdings im Stande sein wird, jedem der Belehrung sucht, diese in ziemlich reichem Maße darzubieten, und daß, wenn auch manche Wünsche gegenwärtig noch unbefriedigt bleiben, ihre endliche Befriedigung doch nunmehr nur noch eine Frage der Zeit geworden ist. Der dringendste Wunsch, dessen Erfüllung eben am schwierigsten gewesen, ist durch die bereits vollzogene Ueberstiedlung des Museums in seine gegenwärtigen Räume vollständig befriedigt, und damit die Zukunft der Anstalt, Dank sei es der edlen Liberalität der hochlöbl. Hrn. Stände für immer gesichert. Wir dürfen nicht zweifeln, auch die übrigen Wünsche, die wir noch zum Besten der Anstalt und des Vaterlandes hegen, bald in Erfüllung gehen zu sehen.

In unserer letzten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die neue Aera, in welche unsere Anstalt gegenwärtig tritt, auch damit zu bezeichnen, daß die Statuten, welche ihre bisherige Wirksamkeit regelten, einer Revision, und wo nöthig, einer Veränderung unterzogen werden. Der Verwaltungsausschuß hat es sich daher zur Pflicht gemacht, diesen Gegenstand zu wiederholten Malen in um so reiflichere Ueberlegung zu ziehen, je mehr er von der Wichtigkeit dieser Aufgabe überzeugt war. Da er diesfalls einen Vorschlag vorzubereiten und Ihnen zur Schlussfassung vorzulegen hatte, so mußte er

vor Allem sich über die leitende Idee, welche unserer Anstalt zum Grunde gelegt werden soll, verständigen. Er war der Ansicht, daß es weder im Interesse der Anstalt, noch in den Befugnissen der Gesellschaft liege, sich von ihrer Vergangenheit zu trennen, die bisherige Bahn zu verlassen und eine ganz neue einzuschlagen. Dasjenige, was die edlen Stifter unserer Gesellschaft, jene erleuchteten und patriotischen Männer, die ihr die ersten und größten Opfer gebracht, dem Museum als Zweck und Ziel vorgezeichnet, und was seit nunmehr einem Vierteljahrhundert in dem Organismus des Ganzen seine natürliche Entwicklung, bei Volk und Regierung Beifall und Billigung gefunden, darf wohl in keiner Weise gering geschätzt und aufgegeben werden. Dieser Ueberzeugung gemäß, die Sie, wie wir nicht zweifeln, mit uns theilen, kam es bei einem neuen Statutenentwurfe nur darauf an, daß diejenigen Grundsätze, nach welchen unser Museum bisher verwaltet worden ist, in einer concreten Formel den entsprechenden Ausdruck finden. Der bisherigen Praxis lagen ursprünglich zwei Normen zu Grunde: 1) die eigentlichen, von weiland Sr. Maj. Kaiser Franz am 14 Juni 1822 genehmigten Grundgesetze der Gesellschaft, und 2) die von dem ersten Präsidenten, Grafen Kaspar Sternberg in der ersten ordentlichen Generalversammlung am 26 Februar 1823 darüber gegebenen speciellen Erklärungen. Letztere gaben die Art und Weise näher an, wie das von den ersteren vorgeschriebene Ziel angestrebt und erreicht werden sollte. Wir haben daher in dem neuen Statutenentwurfe das Wesen und den Geist dieser beiden Normen beibehalten und nur dasjenige weggelassen, was sich in der Erfahrung als unwesentlich und unausführbar erwies, dagegen Anderes, was durch natürliche Entwicklung der Bordersätze nothwendig geworden, hinzugefügt. Sie werden nun, verehrte Mitglieder! heute selbst zu entscheiden haben, ob und inwiefern dieser Entwurf Ihren Ansichten entspricht, oder ob ein anderer erst ausgearbeitet und höheren Orts zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Im Personalstande der Gesellschaft haben sich seit unserer

letzten Versammlung zahlreiche Veränderungen ergeben, und wir haben leider mehrere sehr empfindliche Verluste zu beklagen. Vor Allem muß ich an den vielbetrauerten Tod unseres erhabensten wirkenden Mitglieds erinnern, Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, der dem Museum schon bei seiner ersten Gründung beizutreten und es nunmehr nahebei dreißig Jahre lang mit einem namhaften Jahresbeitrag zu unterstützen geruht hatte. Auch ein sehr thätiges und hochverdientes Comité-Mitglied wurde uns erst dieser Tage entrisen, der jubilirte akademische Präfect, Joseph Jungmann. Ferner starben uns aus der Zahl der wirkenden Mitglieder: die Grafen Karl Bachtá und Johann Altgraf zu Salm-Reifferscheid und Hr. Franz Pěschka; aus der Zahl der beitragenden, die Herren: Joseph Bieloňáubek, Veit Daniček, Karl Huzelmann und Franz Kafka; dann die Ehrenmitglieder, (so weit uns bekannt geworden), Anton Boček, Alexander Brongniart und Ludwig Friedrich v. Froiep. Ritter Mathias Kalina v. Záthenstein hat seinen Austritt aus der Gesellschaft erklärt. Dagegen sind der Gesellschaft neu beigetreten, als wirkende Mitglieder: durch Erlag des systemisirten Capitals, Hr. Adalbert Kuffner, Domherr am Wyšehrad; durch Subscribirung eines jährlichen Beitrags Hr. Maximilian Berger Gutsbesitzer, und Graf Fried. zu Sylva-Taroucca; und durch Materialien im Systemalwerthe: Seine Durchlaucht Fürst Franz zu Colloredo-Mannsfeld, Hr. Gubernialrath und berauner Kreishauptmann Ignaz Hawle, Hr. Anton Krejčí, Capellan senior in Budweis und Hr. Stephan Langer, Gutsbesitzer. Als beitragende Mitglieder haben sich erklärt, die Herren: Franz Klutschak, Redacteur, Dr. Johann Helzelet, Professor an der Olmüzer Universität, Mathias Pittner, Dechant zu Neugedein, Franz Ladislav Kieger, Doctor der Rechte in Prag, Egidius Gerábek, Banquier, und Hr. Prawoslaw Alois Trojan, Conceptspraktikant der k. k. Kammerprocuratur in Prag. Endlich hat der Verwaltungs-Ausschuß für gut befunden, dem Hrn. Franz Březina, der die Kassageschäfte des Museums früher zu Händen unseres jetzigen Herrn Präsidenten verwaltet hatte, das

Diplom eines wirkenden Mitglieds zu ertheilen und ihn zugleich zum Kassier der Gesellschaft zu ernennen; wobei Seine Excellenz der Herr Präsident die Erklärung zu Protokoll gab, daß er die materielle Haftung für ihn selbst übernehme. Das Mitglied des Verwaltungs-Ausschusses, Graf Franz Thun, hat seine Stelle zu unserm nicht geringen Leidwesen, schon am 12 Januar l. J. niedergelegt. Daher entsteht für die Gesellschaft die Nothwendigkeit, für diese Stelle heute ein anderes in Prag domicilirendes wirkendes Mitglied zu wählen.

Die Sammlungen des Museums sind in dem Zeitraum seit der letzten Generalversammlung theils durch Ankäufe, theils durch Geschenke, wieder ansehnlich vermehrt worden. Insbesondere haben die Mineralien- und Felsarten-Sammlungen, so wie die paläontologischen, mehrere sehr werthvolle Beiträge erhalten. Für die systematische Mineraliensammlung wurde zur Anschaffung mehrerer theils in neuerer Zeit erst bekannt gewordenen, theils älterer noch fehlender interessanten Species ein Betrag aus der Museumscasse angewiesen und der Ankauf von 22 Stück solcher Mineralien von unserm Mitglied Herrn Zippe mit der an ihm bekannten Sachkenntniß und Treue besorgt. Von Seiner Excellenz dem Grafen Eugen Cernin, unserm thätig wirkenden Mitgliede, erhielt die Sammlung 2 Exemplare Hauerit von Kolinka in Ungarn, und vom Hrn. Gubernialrath Ignaz Hawle mehrere interessante Vorkommnisse aus den Gruben von Mies und vom Gistberge, dann von Hrn. Joachim Barrande einige interessante Stücke von krystallisirtem Kalkspath aus der Gegend von Prag und von krystallisirtem Flußspath von Mutenitz bei Strakonitz.

Für die vaterländische geognostische Sammlung wurden vom Prof. Zippe einige Reihen von Felsarten vom Erzgebirge, Adlergebirge, aus der Gegend von Starkenbach und aus dem berauner und taborer Kreise übergeben.

Die P e t r e f a c t e n - s a m m l u n g des Pflanzenreichs wurde durch den Ankauf einer bedeutenden Anzahl von Exemplaren vom Custos Hrn. Corda vermehrt. Es sind dieß besonders versteinerte Hölzer in geschliffenen Stücken, mikroskopische Verstei-

nerungen und mehrere fremde Vorkommnisse, welche das Material für die von ihm herausgegebenen Beiträge zur Flora der Vorwelt geliefert hatten. Der Ausschuss glaubte um so weniger den Ankauf dieser Sammlung von der Hand weisen zu dürfen, als ein großer Theil der Exemplare Unica sind, und das Werk des Hrn. Corda als eine Fortsetzung der von unserm verewigten ersten Präsidenten Grafen Kaspar Sternberg begonnenen Flora der Vorwelt zu betrachten ist, und als überdies die Sammlung der vorweltlichen Pflanzenreste eine der ersten Zierden unseres Museums bildet, welche in dem Maße der größten Vollständigkeit, den sie bisher behauptet hat, zu erhalten, die stete Sorgfalt unserer Gesellschaft sein soll.

Unter den Gegenständen, welche für die paläontologischen Sammlungen als Geschenke dargebracht wurden, verdienen ein Exemplar vom *Palaeoniscus Rohanii* von Semil, vom Hrn. Baron Godart, ein dergleichen vom Hrn. Joh. Krejci, vier Arten fossiler Fische und eine Pflanze aus dem Lias von Seefeld von Hrn. Grafen Khuenburg, ein Stoßzahnfragment und 3 Mahlzähne vom *dinotherium giganteum* von der Herrschaft Leitomyšl von Herrn Boháč, Oberingenieur der k. k. Staatseisenbahn, dann eine Partie Trilobiten von Hrn. Prof. Weirich aus Berlin, an 100 Species Trilobiten in meistens ganzen Exemplaren nebst Zoophyten und Brachypoden aus der böhmischen Uebergangsformation von Hrn. Karl Sieber, endlich viele Kreide- und Tertiärversteinerungen, Pflanzenpetrefakte und vor Allem besonders 186 Species von böhmischen Trilobiten in 375 Exemplaren von Hrn. Sub. Rath und Kreishauptmann Ignaz Hawle, eine besondere Erwähnung. Durch Letztere insbesondere ist die Sammlung von Trilobiten auf eine Weise bereichert worden, daß sie in Beziehung auf Vollständigkeit wenige ihres Gleichen haben dürfte.

Unser zoologisches Cabinet ist in der neuesten Zeit vorzüglich von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Colloredo ansehnlich bedacht worden; von ihm kamen uns 70 Stück Vögel, ein Affe und insbesondere ein Krokodil zu, das sich durch seine Größe und vortreffliche Erhaltung auszeichnet. Unser wirkendes Mit-

glied, Dr. Kolenatý, sendete eine Partie Centorhynchen und Neuropteren.

Auch das archäologische Cabinet erhielt von dem Fürsten Colloredo eine werthvolle Bereicherung durch das Geschenk einer noch unberührten Mumie in wohlerhaltenem Doppelsarge mit den dabei üblichen Zuthaten an Scarabäen, dann eines Idols von Holz und einer Papyrusrolle. Auch die vaterländischen Alterthümer wurden theils durch fortgesetzte Ankäufe aus den von der Elbe aufgedeckten heidnischen Gräbern bei Mosern, theils durch die auf Kosten des Museums von dem Pfarrer Krolmus im Šárkathale bei Prag und in der Umgegend von Bubenec unternommenen Nachgrabungen bereichert. Letztere ergaben insbesondere eine reiche Anzahl interessanter Gegenstände, namentlich mehrere Urnen von ausgezeichnete Form und Größe und darunter die größte bisher überhaupt bekannte Aschenurne, einige Ringe, Streitmeißel (framea) und Nadeln von Bronze u. dgl. Auch führten diese Nachgrabungen auf die Entdeckung mehrerer uralter Defen, von denen einige gewaltige Massen von geschmolzenem Erz, andere wieder Glasklumpen enthielten. Mit rühmenswerthem Eifer wurden dieselben von einigen Beamten der k. k. Staatsbahn, insbesondere von dem Ingenieur Hrn. Schnirch gefördert. Die aufopfernde Liebe und Hingebung, welche der Secretär des archäologischen Comité's, Herr Wocel, diesem bei uns bisher von ihm fast allein vertretenen und gepflegten wissenschaftlichen Zweige zuwendet, hat in dem Erfolge den schönsten Lohn gefunden, daß es ihm gelang, auf einer im Interesse der vaterländischen Alterthumskunde unternommenen Reise in Böhmen zwei bisher unbeachtet gebliebene und für die älteste Kunstgeschichte Böhmens höchst bedeutende byzantinische Kirchen, die eine zu Zábok, die andere im Dorfe zu St. Jakob im Caslauer Kreise, zu entdecken und ihrer Bedeutung gemäß bekannt zu machen. Beide wurden von dem kunstsinigen Adjunkten der ständisch technischen Lehranstalt, Herrn Hermann Bergmann, gezeichnet, und die Grundrisse und Details der von Zábok bereits in der böhmischen Museumszeitschrift von 1846 mitge-

theilt, die noch bedeutenderen von Sct. Jakob aber dem vorbereiteten ersten Hefte der archäologischen Blätter vorbehalten. Die Herausgabe der Letztern erlitt vorzüglich dadurch eine unangenehme Verzögerung, daß der Museumscurator Helliich den Museumsdienst und das Vaterland zugleich verlassen hat. Nach seinem Abgange hat Hr. Wocel sich freiwillig der Mühe unterzogen, die archäologische Sammlung zu überwachen und in dem neuen Museumsgebäude aufzustellen.

Bei einer im Innern der so eben genannten Kirche zu Sct. Jakob im November v. J. vorgenommenen Aufräumung wurde in der Brustwand der Emporkirche eine Cassette von Blei entdeckt und geöffnet; sie enthielt neben vielen in Seide eingewickelten heiligen Reliquien eine kleine wohlerhaltene Urkunde auf Pergament, worin der Prager Bischof Daniel bezeugt, daß er jene Reliquien am 19 November 1165 daselbst eigenhändig niedergelegt und zwar, wie es scheint, im Beisein der darin genannten Personen, König Wladislaw, Königin Judith von Böhmen, der Erbauerin der Kirche Marie und deren zweier Söhne, Slawibor und Paul. Dieser Fund ist um so interessanter, als er einen festen Anhaltspunkt bietet zur Bestimmung der Zeit, aus welcher jene mit bedeutenden Sculpturen gezierte Kirche stammt; er hat die von Hrn. Wocel schon vorher gestellte Diagnose glänzend bestätigt. Der Besitzer der Herrschaft Neuhof, zu welcher sowohl Záborec als Sct. Jakob gehören, unser wirkendes Mitglied, Graf Heinrich Chotek, hat mit der ihn auszeichnenden Liberalität nicht nur die daselbst angestellten Forschungen unterstützt, sondern auch die genannte Cassette und Urkunde dem Museum verehrt.

Unsere vaterländische Urkundensammlung fährt fort, sich sowohl an Originalien als an Abschriften ansehnlich zu bereichern. Außer der so eben genannten Urkunde von 1165, ist unser Museum neuerdings auch in den Besitz einiger Reste des Archivs der erloschenen böhmischen Familie der Herren von Wartenberg gelangt. Diese das oberste Erbschenkenamt in Böhmen und den Besitz der Herrschaft Tetschen betreffende Urkunden, dann eine Sammlung von Original-Fehdebrieffen

und Acten böhmischer Condottieri in Polen aus der zweiten Hälfte des XV Jahrhunderts, erhielten wir von dem königl. preussischen geheimen Cabinetsarchiv in Berlin zu Tausch gegen einige für uns entbehrliche ausländische Urkunden, wobei ich nicht umhin kann, der von dem hochgeehrten Vorstand jenes Archivs, geh. Regierungsrath Georg Wilhelm von Kaumer mit höherer Bewilligung uns bewiesenen Liberalität dankend zu gedenken. Durch diesen Tausch wurde namentlich die älteste bisher bekannte in böhmischer Sprache ausgestellte Originalurkunde, worin Herr Johann von Wartenberg seinem Vasallen Hermann von Ralsko am 8 Dez. 1380 das Dorf Mednů auf Lebenszeit verlieh, ein Eigenthum unseres Museums. Damit bei den auf dem Lande häufig vorkommenden Regulirungen der Archive manche interessanten historischen Acten nicht, wie bisher oft geschah, als unnützes Papier an Tröbder verschleudert werden, hatte der Ausschuss an die hochlöbliche Landesstelle die Bitte um die hohe Bewilligung gestellt, daß die Magistrate der königl. Städte solche alte Acten in ihren Archiven, welche die Rechte und Interessen dieser Städte nicht berühren, dem Museum übergeben dürfen, und die erlauchte Landesregierung genehmigte dieses Gesuch. Dem zu Folge hat der Magistrat der königl. Stadt Trautenau eine Partie seiner älteren Registraturakten dem Museum übergeben, wodurch die inneren Zustände Böhmens zu Anfange des XVII Jahrhunderts manche willkommene Aufklärung erhalten. Möchte doch dieses Beispiel vielfache Nachahmung finden! Auch der Elbogner Magistrat erwies sich in der Art gefällig, daß er seine ältesten Originalurkunden an das Museum zur Copirung einsandte. Bei dieser und anderen Bereicherungen unseres Archivs fühle ich mich gedrungen, die eifrige Verwendung des bei demselben angestellten Assistenten Erben nicht unerwähnt zu lassen.

Die Bibliothek hat auch wieder manches willkommene Geschenk erhalten, z. B. ein im XV Jahrhunderte geschriebenes neues Testament, dargebracht von unserm wirkenden Mitgliede, Hrn. Vicar Marek, ein Passionale vom Jahre 1402 von dem wirklichen Mitgliede Anton Freyč, dann ein sehr schö-

nes Exemplar der *Kronyka Martiniani* vom Jahre 1488, ein in Böhmen im XV Jahrhunderte geschriebenes schönes Exemplar von *Quinctiliani institutiones oratoriae* und ein mehrere Tractate des böhmischen Bruders *Lukáš Pražský* enthaltendes Manuscript, alle drei von *Hrn. Anton Mokry*, Magistratspraktikanten zu Budweis, und anderes mehr: doch die bedeutendste Vermehrung wurde durch die im In- und Auslande gemachten Einkäufe erzielt. Insbesondere kauften wir die ganze von dem ehemaligen k. k. Kammerprocurator in Böhmen, Ritter *Krtička* von Taden, hinterlassene, einst *Zeberer'sche* Bibliothek von 37 Manuscripten, 3097 Bänden gedruckter Bücher und Piecen und 6 Bänden geographischer Atlasse. Dadurch erlangte das Museum, außer einigen Unica, wie z. B. *Mládenec* oder *Pán rady* vom Jahre 1505 und *Zrcadlo marnotratných* mit Holzschnitten von 1515, mehrere höchst seltene und schätzbare Werke, z. B. die bekannte *Zeberer'sche* Handschrift des *Dalemil* aus dem XV Jahrhunderte, worin auch die von mir in den *Scriptores rerum Bohemicarum* tom. III. als Text B. edirte *kronika česká*, die *Nowá rada Smila Flašky z Richemburka*, die Gedichte *Podkonie a Žák*, *Apollon*, *Walter a Kryzelda*, *Tandariáš*, u. m. enthalten sind, dann ein gutes Exemplar der *Decisiones senatus Brunensis*, schön erhaltene Exemplare der böhmischen Werke *Hajek's*, *Beckowsky's*, *Paprocky's*, *Placel* und *Harant*, endlich eine reiche Sammlung von Quellschriftstellern der älteren deutschen Geschichte u. s. w. Die vielen Dubletten, welche das Museum durch diesen Kauf erhalten, und dann eine ziemlich reiche Sammlung älterer juridischen Werke werden demnächst wieder zum Verkauf kommen, um wenigstens einen Theil des daran gewendeten Kaufschillinges wieder zurück zu erhalten. Außer dieser Bibliothek wurden noch überhaupt 12 Manuscripte und 1109 Bände von Druckschriften erkaufte, und durch Geschenk gingen im Ganzen 14 Manuscripte, 439 Bände Druck, 13 verschiedene Abbildungen, 2 geographische Atlasse und 17 einzelne Landkarten und Pläne ein.

Das Münzkabinet erhielt im Ganzen 3 Goldstücke, 408 Silber- und 446 Kupfermünzen, dann 22 Münzen von unedlem

Metall. Dankbare Erwähnung verdienen darunter insbesondere die auf dem Gute Libčan ausgegrabenen und vom sändischen Landesauschusse dem Museum überlassenen Bracteaten, dann eine schätzbare Münz-Sammlung von dem Oberingenieur der ungarischen Centraleisenbahn, Herrn Kazda.

Die Theilnahme, welche das *Museu m e o m i t é* für die wissenschaftliche Pflege der böhmischen Sprache und Literatur bei unserm Volke findet, ist noch immer im erfreulichen Wachsen begriffen. Im Laufe des vorigen Jahres (1846) stieg die nominale Zahl der Stifter des unter dem Namen *Museu česká* bekannten Museumsfonds auf 1930 Individuen und 50 Corporationen, von welchen nach Abschlag der Verstorbenen und Ausgeschlossenen, 1850 das Recht genossen, mit den gedruckten Werken theilhaft zu werden. Dem gemäß hoben sich auch die Einkünfte des Fonds auf 12.478 fl. 28 kr. C. M. Einlagecapital und auf 11.763 fl. 9 $\frac{1}{4}$ kr. verwendbare Gelder, so daß nach Abschlag der auf 11.542 fl. 35 kr. berechneten Ausgabe das besondere Vermögen dieses Fonds betrug: 1) an Capital 37.627 fl. 39 $\frac{1}{4}$ kr. 2) an verwendbaren Geldern 220 fl. 34 $\frac{1}{4}$ kr. 3) an Verlagsartikeln 8.456 fl. 46 kr. — im Ganzen 46.304 fl. 59 $\frac{1}{2}$ kr. C. M.

Die Geschäfte dieses Comités leitete in den letzten zwei Jahren derjenige edle Mann, dessen Leiche wir erst vor wenigen Tagen unter allgemeiner Trauer zu Grabe tragen sahen, Jos. Jungmann; ihm war Herr W. W. Tomek als Sekretär zur Aushilfe zugetheilt. Außer der Herausgabe von Werken, deren ich schon im vorigen Berichte gedacht habe, war die Thätigkeit dieses Comités im Laufe des vorigen Jahres auch conservativ gegen zwei der böhmischen Literatur Verderben drohende Neuerungen gerichtet: erstens, gegen die abermalige Erhebung eines slowakischen Lokaldialekts in Ungarn zur Schriftsprache anstatt der böhmischen, und zweitens, gegen die in Böhmen selbst sich erneuernden Versuche die böhmische Grammatik und Rechtschreibung nach Gutdünken ins Endlose hinaus zu ändern und zu bessern. Gegen ersteres Beginnen hatten in der Slowakei selbst, unter den achtbarsten Männern

des Volkes, zahlreiche und nachdrückliche Stimmen sich erhoben; das Comité sammelte sie und übergab sie dem Druck. Ueber das zweite erließ es eine offene Erklärung des Inhalts, daß es alle grundsätzlichen Abweichungen von dem von unserm ehemaligen Ausschußmitglied Dobrowský aufgestellten grammatischen System als unzeitig und übelverstanden mißbillige, und hinsichtlich der Rechtschreibung an den im Einverständniß mit der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften angenommenen Grundsätzen fest halten wolle.

Ich komme nun zu dem schwierigsten Theil meiner heutigen Aufgabe: dem Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft seit dem Beginn des verflossenen Jahres. Daß beides in dieser Zeit eine außerordentliche Stufe erreicht hat, ist Ihnen schon in vorhinein bekannt. Der von den hochlöblichen Herren Ständen am 10 April 1845 votirte großmüthige Unterstützungsbeitrag von 25.000 fl. C.M. wurde mit Dank erhoben und verwendet: doch hatte ich schon in meinem vorjährigen Berichte auf die Nothwendigkeit hingedeutet, zum Behufe der Einrichtung im neuen Museumsgebäude auch die vom Verwaltungs-Ausschusse seit 25 Jahren gemachten Ersparnisse in Verwendung zu ziehen. Da das ursprüngliche Stammkapital der Gesellschaft bei der Konstituierung derselben am 23 December 1822 die Summe von 40.072 fl. 53 kr. C.M. betrug, und die letzte Rechnung vom Jahre 1845 das baare Vermögen der Gesellschaft mit 62.445 fl. 24 kr. C. M. nachwies, so stellte sich die demgemäß verwendbare Summe auf 22.372 fl. 31 kr. C. M. heraus, welche folglich mit dem ständischen Beitrag zusammen auf 47.372 fl. 31 kr. sich belief. Von dieser Summe waren, nach der vom Kassier am 29 Okt. l. J. gelegten Interims-Rechnung, bereits 43.893 fl. 6 kr. C.M. auf den Bau und die innere Einrichtung des Museums verausgabte. Da jedoch zur Stunde noch nicht alle Rechnungen geschlossen und die innere Einrichtung auch noch nicht ganz vollendet ist, so kann ich Ihnen den Gesamtbetrag dieser außerordentlichen Bau- und Ueberstedungskosten für jetzt noch nicht angeben, und muß die Erfüllung dieser Pflicht, mit Ihrer Rücksicht, bis zu

unserer nächsten Wiederversammlung verschoben. Ueber die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1846 liegen zwar die Rechnungen vor: doch da eine Evidenz in denselben, ohne zugleich in die außerordentlichen Einsicht zu haben, nicht herzustellen ist, so werden Sie wohl ohne Schwierigkeit in die Berathung derselben bis zu dem Augenblick einwilligen, wo eine definitive Uebersicht der Gesamt-Ausgaben beider Jahre 1846 und 1847 unter Einem wird geliefert werden können. Wir können nunmehr leider nicht verbürgen, daß der Gesamtaufwand auf unser neues Lokale die oben genannte Summe von 47.372 fl. 31 kr. nicht um zwei bis drei tausend noch übersteige, und somit die Nothwendigkeit eintrete, unter Voraussetzung eines baldigen Wiedererfages, auch einen Theil des ursprünglichen Stammkapitals der Gesellschaft anzugreifen. Doch hegen wir das Vertrauen, daß auch Sie, gleich uns, es vorziehen, die für die zweckmäßige Verwaltung des Museums unerläßlichen Ausgaben lieber gleich zu bewilligen, als die zweckmäßige Wirksamkeit des Instituts durch ihren Mangel länger leiden zu lassen. Der Verwaltungs-Ausschuß hat zur Leitung aller mit dem Bau und der Einrichtung des Museums in Verbindung stehenden Geschäfte sein verehrtes Mitglied, den Ritter von Neuberger, bevollmächtigt. Täglicher Zeuge seiner dabei bewiesenen patriotischen Aufopferung und Thätigkeit, kann ich nicht umhin, den Dank, den wir ihm dafür alle schulden, hier öffentlich auszusprechen. Schon die bloße Ansicht des neu Hergestellten wird Sie belehrt haben, und aus dem künftig noch zu erstattenden Detailbericht werden Sie noch mehr die Ueberzeugung schöpfen, daß er, von unserm Mitgliede, dem städtischen Bauverwalter Hrn. Schöbl unterstützt, seine Aufgabe mit Sachkenntniß, mit der möglichsten Schonung unserer Kassa, und zugleich, bei Vermeidung alles Luxus, mit der nöthigen Rücksicht auf den bei einer Nationalanstalt unerläßlichen äußern Zustand gelöst, sich somit um das Museum wesentliche Verdienste erworben hat.

Es erübrigt mir nur noch die Pflicht, Sie, verehrte Mitglieder! und nächst Ihnen alle übrigen Freunde unseres Vater-

landes auf Dasjenige aufmerksam zu machen, was unsere, Dank sei es der Liberalität unserer hochlöblichen Herren Stände! nunmehr in ein neues Stadium ihrer Wirksamkeit tretende Nationalanstalt in Zukunft leisten soll; und was sie leisten kann. Sie soll ein Mittel sein, die wissenschaftliche Bildung in weiteren Kreisen unseres Volkes möglich zu machen, den Sinn dafür zu wecken und zu unterhalten. Wer in denjenigen Fächern, deren Kenntniß für den Gebildeten jeden Standes nothwendig ist, gründliche Belehrung sucht, soll sie künftig in diesem Gebäude finden können. Das Museum wird die vielfachen wissenschaftlichen Lehranstalten unseres Vaterlandes nicht entbehrllich machen, sondern ihre Bestrebungen vielmehr unterstützen und fortsetzen; und wir wollen hoffen, daß auch der in mancher Seele schlummernde göttliche Funke, durch die Ansicht und Benützung unserer Sammlungen angefaßt, einst zum Besten der Wissenschaft und zur Ehre unseres Volkes eine lichtspendende Flamme werde, die das ihr anvertraute Talent tausendfach vergütet. Und da jede wahre Bildung zunächst durch die Kenntniß seiner selbst und seiner natürlichen Verhältnisse bedingt ist, so wird auch das böhmische Museum zunächst auf die allseitige Kenntniß alles dessen, was böhmisch ist, hinwirken, den Böhmen in seinem Vaterlande, in seiner Geschichte zu orientiren, seine Nationalität zu der ihr gebührenden Anerkennung zu bringen und überhaupt dahin zu wirken haben, daß unser edles Volk, das einst vielen Völkern in Bildung vorgegangen, heutzutage hinter den gebildetsten nicht allzuweit zurückbleibe, und den minder gebildeten noch als gutes Beispiel leuchten könne. Eine solche Aufgabe, die Sie mit uns gewiß als „des Strebens der Edlen werth“ anerkennen werden, heißt jedoch zu ihrer Lösung ansehnliche Kräfte und Mittel, namentlich materielle Mittel und Kräfte, — und die unsrigen sind jetzt, nachdem das Vermögen unserer Gesellschaft um mehr als 20 tausend Gulden abgenommen, wenn auch nicht erschöpft, doch bedeutend geschwächt und geringer als je seit dem Bestehen der Anstalt. Sollen wir nun jener Aufgabe nicht in vorhinein entsagen, so müssen wir zu außerordentlichen Mit-

telu unsere Zuflucht nehmen, um nicht bloß die frühere Thätigkeit wieder herstellen, sondern diese fortan noch erhöhen und erweitern zu können. Wir behalten uns vor, nach Erledigung der uns heute obliegenden übrigen Geschäfte, einen besonderen Vorschlag in dieser Hinsicht an Sie zu richten.

2. Auszug aus dem Protokol der Sitzung.

§. 2. Der Präsident trägt in Folge des vorgelesenen Geschäftsberichts darauf an, daß zur Bestreitung der zur Einrichtung des neuen Museums-Gebäudes noch nothwendigen Auslagen von dem ursprünglichen Stammkapital ein Betrag von 2—3000 fl. C. M. zur Verfügung gestellt werde, welcher Betrag durch die nächsten Museumseinkünfte wieder ersetzt werden soll.

Die Gesellschaft erklärte sich damit einverstanden.

§. 3. Derselbe macht weiter den Antrag, daß zur Revidirung der Museumsrechnung für das vergangene Jahr, welche gegenwärtig noch nicht abgeschlossen werden konnte, die Revisoren erst bei der nächstkünftigen Plenarversammlung, wo sich sodann der wahre Stand des Museumsvermögens mit Sicherheit herausstellen wird, gewählt werden sollen.

Auch damit war die Versammlung einverstanden.

§. 4. Hierauf wurde zur Berathung des Entwurfs der erneuerten Museumsstatuten geschritten; derselbe wurde Punkt für Punkt debattirt, und stellenweise mit Berichtigungen und Zusätzen angenommen.

Die Debatte darüber begann am 20. Nov. und wurde am 27. Nov. fortgesetzt und geschlossen.

§. 6. Gewählt wurden: a) als Mitglieder des Verwaltungsausschusses: Ritter Johann von Neuberg, zum zweiten Male, nach vollendetem sechsjährigem Cyclus, und Fürst Karl zu Schwarzenberg an die Stelle des ausgetretenen Grafen Franz Thun.

b) Als Ehrenmitglieder der Gesellschaft: Hr. Johann Kollar in Pesth und Dr. Friedrich Böhmer in Frankfurt am Main.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1846-1850

Band/Volume: [1846-1850](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [I. Verhandlungen der Gesellschaft des böhmischen Museums in der vierundzwanzigsten Generalversammlung am 20. und 27. November 1847 5-19](#)

